

# Lehrbuch der Palliativmedizin

Roland Kunz

Als das Lehrbuch der Palliativmedizin 1997 in seiner ersten Auflage erschien, war es das erste Standardwerk in deutscher Sprache zur damals noch jungen Palliativmedizin. In der Zwischenzeit hat die Palliativmedizin stark an Beachtung gewonnen. Dies drückt sich einerseits darin aus, dass sie in Deutschland seit 2009 Prüfungsfach ist und auch in der Schweiz 2011 erstmals Fragen zur Palliativmedizin im Staatsexamen geprüft wurden, andererseits in der Errichtung von universitären Lehrstühlen.

An wen richtet sich das eben in dritter, überarbeiteter Auflage erschienene Lehrbuch? Das rund 1300 Seiten starke Werk von über einhundert fachkompetenten Autoren spricht primär Ärzte an, aber auch Pflegende finden darin wichtige Informationen. Wenn man aber bedenkt, dass drei Viertel der Patienten am Lebensende zu Hause betreut werden möchten, wird das kurze Kapitel zur hausärztlichen palliativen Versorgung dieser Tatsache nur ungenügend gerecht. Es beschränkt sich vor allem auf strukturelle Empfehlungen – der engagierte Hausarzt wünschte sich mehr praktische Tipps und konkrete, in der häuslichen Umgebung realisierbare Empfehlungen zur Symptombehandlung. Da Hausärzte im Schnitt nur mit drei bis vier Palliativpatienten pro Jahr konfron-

Das Lehrbuch konzentriert sich nicht nur auf onkologische Patienten, sondern beschreibt auch die spezifischen Probleme von Patienten mit Aids, chronisch-internistischen und neurologischen Krankheiten. Der in der Grundversorgung wichtigsten Zielgruppe der geriatrischen Patienten wird ein eigenes Kapitel gewidmet wie auch der Pädiatrie. Hervorzuheben ist, dass auch auf komplementärmedizinische Massnahmen, die psychologische Begleitung von Patient und Angehörigen und die Trauerbegleitung eingegangen wird.

Am Thema Ethik wird deutlich, dass es im Umgang mit schwierigen Fragen am Lebensende Unterschiede zwischen Deutschland und der Schweiz gibt. Das Übersichts Kapitel zur Ethik wirkt etwas schwammig und umschiffet die kritischen Fragestellungen. Das nachfolgende Kapitel der Ethikerin Stella Reiter-Theil vom Universitätsspital Basel zur Autonomie und ihren Grenzen ist griffig und thematisiert sachlich Pro und Kontra zu den verschiedenen Formen der Sterbehilfe.

Der Aufbau wird einem Lehrbuch gerecht: Am Anfang eines Kapitels gibt es eine kurze Inhaltsübersicht, zentrale Aussagen im Text werden hervorgehoben, Fallbeispiele geben den Bezug zur Praxis, und am Ende jedes Kapitels werden die Kernaussagen zusammengefasst. Damit wird auch die Zielgruppe klar:

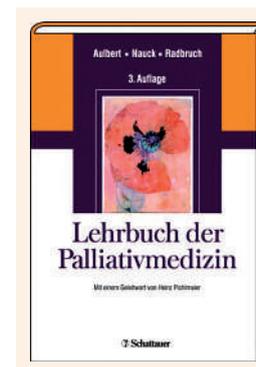
## Das Buch richtet sich an alle, die sich systematisch und vertieft in die Palliativmedizin einarbeiten möchten.

tiert sind, können sie kaum auf eine grosse Erfahrung zurückgreifen, werden aber auch nicht das ganze Lehrbuch durcharbeiten. Um in konkreten Situationen schnell zu den notwendigen Informationen zu kommen, hilft ihnen immerhin das sehr ausführliche Sachverzeichnis.

Dem zentralen Thema Symptomlinderung wird das grösste Kapitel gewidmet. Darin werden alle wichtigen Symptome bezüglich Erfassung, Abklärung und Therapie besprochen. Der Leser wird dabei auf entsprechende Assessmentinstrumente hingewiesen, leider werden aber nur ganz wenige davon abgebildet, bei den übrigen findet sich nur der Literaturhinweis. Auch zu den empfohlenen medikamentösen Behandlungsmöglichkeiten wünschte man sich übersichtliche Tabellen, um nicht mühsam im Text die Informationen suchen zu müssen. Der nicht täglich mit diesen Fragen konfrontierte Arzt erwartet beispielsweise nicht nur den Hinweis, dass oft verschiedene Medikamente in einer Spritzenpumpe gemischt werden können, sondern eine Übersichtstabelle zur Mischbarkeit.

Das Buch richtet sich an alle, die sich systematisch und vertieft in die Palliativmedizin einarbeiten möchten. Dafür kann das Buch sehr empfohlen werden. Um in die Bibliothek vieler Hausärzte zu gelangen, fehlen die basalen praktischen Hinweise und die Nutzbarkeit als Checkliste. Und die vielen hilfreichen Adressen im Anhang beziehen sich leider nur auf Deutschland.

Korrespondenz:  
Dr. med. Roland Kunz  
Spital Affoltern  
Sonnenbergstrasse 27  
CH-8910 Affoltern a. Albis  
roland.kunz[at]spitalaffoltern.ch



Eberhard Aulbert,  
Friedemann Nauck,  
Lukas Radbruch (Hrsg.)  
**Lehrbuch der  
Palliativmedizin**

Mit einem Geleitwort  
von Helmut Pichlmaier  
Stuttgart: Schattauer;  
2012  
3. aktual. Aufl. 1388 Seiten.  
174 CHF  
ISBN: 978-3-7945-2666-6